



**Das Lese-Buch als Grundlage und Mittelpunkt eines  
bildenden, aber nicht grammatisirenden Unterrichts in  
der Muttersprache**

**Otto, Friedrich**

**Erfurt, 1844**

13) Darstellung der Handlungsweise einer Person.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-63305](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-63305)



### 13) Darstellung der Handlungsweise einer Person.

Die Arbeit, welche die Ueberschrift meint, besteht in einer Zusammenstellung dessen, was von einer Person erzählt worden, was sie selbst geäußert, oder auch was sich aus den miterzählten Umständen folgern und errathen läßt. Sie tritt später in andern Stücken unter der Ueberschrift Characterzeichnung auf und ist insofern sehr anregend, als sie Veranlassung giebt, von den Handlungen und Aeußerungen auf die Gesinnung zu schließen, und wo diese bekannt ist, das Verhalten in bestimmten Lagen und Verhältnissen voranzusehen. Was der Lehrer dabei zu thun, zeigen die beiden ausgeführten Darstellungen.

#### 1. Der verführerische Wolf.

Ein Wolf ward vom Hunger heftig geplagt. Da bemerkte er, daß ein Schäfer bei seiner Heerde eingeschlafen war und seinem Hunde die Aufsicht über dieselbe allein überlassen hatte. Sogleich stand bei ihm der Entschluß fest, diesen günstigen Augenblick zu seinem Vortheile zu benutzen. Er wußte dem Hunde sehr nahe zu kommen, ohne daß ihn dieser bemerkte. Als ihn aber derselbe ansichtig wurde, begrüßte er ihn in sehr freundlichem Tone und sprach dann mit Bewunderung von der Geduld und Treue, von der unermüdlischen Sorge und beständigen Wachsamkeit desselben. Der Hund war thöricht genug, diesen gleißnerischen Worten zuzuhören, dem Wolfe einiges Vertrauen zu schenken und sich in ein Gespräch mit ihm einzulassen. In diesem Gespräche äußerte der Wolf sittenverderbende Grundsätze, durch welche er der Selbstsucht des Hundes zu schmeicheln und denselben in seiner Treue wankend zu machen suchte. So sprach er z. B.: Man muß nicht ein beständiger Slave seiner Pflicht sein; man muß nicht zu gewissenhaft sein; man ist sich selbst der Nächste. Alsdann zeigte er auf den Schäfer hin, der ja ein Beispiel zu dem liefere, was er eben gesagt und endlich schilderte er ihm die Ruhe in dieser Schwüle des Tages als höchst angenehm. Doch umsonst, seine Versuchungs- und Verführungskünste scheiterten an der Treue des Hundes.

#### 2. Der treue Phylar.

Phylar stand seit einer Reihe von Jahren bei einem Schäfer im Dienste. Sein Herr schätzte ihn sehr hoch und hatte ihm sein volles Vertrauen geschenkt, denn Phylar erfüllte alle seine Pflichten mit der größten Gewissenhaftigkeit und Treue. So sauer es ihm auch ward, die große Heerde stets zusammenzuhalten, er ermüdete niemals; und so wenig manche Schafe auch auf seine Weisungen achteten, er verlor die Geduld nicht. Sein Grundsatz war: seiner Pflicht darf man nicht müde werden. Das Wohl seines Herrn und seiner Heerde lag ihm mehr am Herzen, als sein eig-



nes. Als einst der raubsüchtige Wolf sich ihm näherte und ihn bereden wollte, daß er gleich seinem Herrn ein Mittagsschläschen machen sollte, erkannte er die boshaften Absichten dieses heuchlerischen Freundes, weckte seinen Herrn durch lautes Bellen auf und vertrieb mit dessen Hülfe den alten Feind.

#### 14) Verallgemeinerungen.

##### 1. Der Verführer.

Gleich wie es dem raubgierigen Wolfe einen hohen Genuß gewährt, wenn er in eine Schafheerde fallen und die harmlosen Schafe würgen kann: so macht's auch dem Verführer eine große Freude, wenn er einen Unbefangenen in die Falle locken, einen Unschuldigen um seine Tugend bringen, einen Pflichtergebenen zur Untreue verleiten kann. Hat er sich ein Opfer ersehen, dann weiß er auch den Augenblick zu erspähen, welcher der Erreichung seiner boshaften Absichten günstig ist. Er nähert sich mit einer gleisnerischen Freundlichkeit und erheuchelt Verehrung und Bewunderung der Tugenden dessen, den er zu seinem Mitschuldigen machen, den er von dem Wege der Pflicht verlocken will. Dadurch gewinnt er Zutraun und somit wiederholten und ungehinderten Zugang. Im vertraulichen Gespräche stellt er dann die Tugendstrenghe in Frage und äußert Grundsätze und Lebensansichten, welche den Schein der Wahrheit für sich haben, der Selbstsucht schmeicheln und ein Gift für die Unschuld sind. Seine Worte unterstützt er durch böse Beispiele, auf die er bei geeigneten Gelegenheiten hinweist, die er zur Befräftigung seiner Aeußerungen erzählt. Dabei unterläßt er dann nicht, den verbotenen Genuß als höchst angenehm zu schildern, um das Verlangen danach zu erwecken. So verfährt der Verführer, der um so gefährlicher ist, da er seinen Wolfsinn im Schaffs-  
kleide zu verbergen weiß. Lasset uns stets Gott vor Augen und im Herzen haben, auf daß wir nicht in seine Hände fallen.

##### 2. Der treue Diener.

Der treue Diener ist stets der übernommenen Verpflichtungen eingedenk und erfüllt, was ihm obliegt, mit Pünktlichkeit und Gewissenhaftigkeit. Das Wohl seines Herrn geht ihm über das eigene; nie wird er der Sorge für dasselbe müde; nie hört man von ihm die Klage, daß die beständige Aufsicht über das ihm anvertraute Eigenthum ihm sauer und lästig werde. „Seiner Pflicht darf man nicht müde werden,“ das ist sein Grundsatz, nach welchem er denkt und nach welchem er handelt, und mit welchem er die Eindrücke abweist, welche Beispiele des Gegentheils auf ihn machen könnten, und den Verführer, der es auf ihn abgesehen hat, aus dem Felde schlägt und den Verlockungen des eigenen Herzens wi-